

Musik

Eingängige Acts und «durchgeknallter Wahnsinn» – Peter Hörburger setzt Akzente beim Soundsnoise Festival am Spielboden

Soundsnoise Festival
30.4.-3.5.2014
Spielboden Dornbirn
Mi, 30. April 2014
21 Uhr: Wandi (A)
21.45: Jeremiah Jae (US)
23: Julian & der Fux (A)
24: When Saints Go Machine (DK)

Fr, 2. Mai 2014
21: Sex Jams (A)
21.45: I-Wolf & the Chainreactions (A)
23: Cid Rim (A)
24: Fuckhead (A)

Sa, 3. Mai 2014
19: Patrick Pulsinger (A) lecture, freier Eintritt
21.30-5: Patrick Pulsinger live
22.30-5: Ken Hayakawa (A)

Dazu an jedem Abend DJ-Sets sowie Visual Art & Bebilderung by Farbenfrazzen

www.spielboden.at

2008 ist das erste Soundsnoise Festival am Spielboden Dornbirn über die Bühne(n) gegangen. Der Ansatz war bereits damals ein experimenteller, heuer – im ersten Jahr des neuen Geschäftsführers Peter Hörburger – ist der Zugang noch „spielerischer und genreverwischender“, wie es im Flyer zur Veranstaltung heißt. „Ein Line-up eines zeitgeistigen ‚Musikfestivals‘ sollte nicht zu richtungsstrenge und für jede interessante neue Strömung offen sein“, erläutert Hörburger dazu.

Elektro, Jazz, Pop

Diese Offenheit liefert das Festival als Ganzes auf jeden Fall – und sogar mancher Act bereits in der Einzelbetrachtung. When Saints Go Machine beispielsweise vermischen Dance, Elektronik, Post Punk und Pop. Die Kopenhagener stehen sowohl für enthusiastischen, vorwärtstreibenden Beat als auch für feine Melancholie. I-Wolf & the Chainreactions bewegen sich zwischen Bass, Soul und Jazz. Sex Jams bringen sich selbst auf die griffige – und vielversprechende – Formel: Blondie meets Dinosaur Jr. Das Motto der drei, vom 1. Mai unterbrochenen, Festivaltage lautet: Hände hoch – Hosen runter. Was hat es damit auf sich? „Das Soundsnoise Festival lässt nach sechs Jahren mit viel Experimentellem, Avantgardistischem, Schrägem und Extremem aus der Welt der Musik die Hosen ein ordentliches Stück runter. Der Fokus liegt jetzt noch viel stärker auf frisch und schräg, außergewöhnlich und auf faszinierender Performance. Mitunter ist es ein bisschen poppiger und peppiger geworden“, sagt Hörburger.

Bereichernder Mix für offene Ohren

Einen klaren Leitgedanken habe er bei der Programmierung nicht verfolgt, sondern einer „bunten Mischung von Qualität“ den Vorzug gegeben: „Zu einseitig wäre mir zu kurz gesehen. Es ergibt für mich vor allem hier in Vorarlberg viel mehr Sinn, auch mal einen bekannteren, vielleicht etwas eingängigeren Act mit einem durchgeknallten Wahnsinn zu mischen. Das eine mit dem anderen bereichern und dadurch auch ein größeres Publikum mit offenen Ohren für das Soundsnoise im Spielboden zu begeistern.“ Sein Blick geht bereits über 2014 hinaus. In den nächsten Jahren möchte er das Festival verstärkt noch in Richtung Performance, Off-Stage-Theater oder Visual Art öffnen. Thorsten Bayer



Clemens Bacher aka Cid Rim ist am 2. Mai ab 23 Uhr zu erleben



Fuckhead versprechen – wie man im Bild erahnen kann – „grandiose performative Disaster“



Die dänische Band „When Saints Go Machine“ ist einer der Headliner des Festivals

Theater

«Pension Europa» – Das aktionstheater ensemble feiert mit einer Uraufführung beim «Bregenzer Frühling» seinen 25. Geburtstag



Martin Gruber: „Europa zu Ende zu denken, heißt kein Ende zu denken.“



Eine infernalische Reise durch Untiefen und Freuden des vereinten Europas

„PENSION EUROPA“
aktionstheater
ensemble Urauf-
führung
Fr. 16. Mai 2014,
Premiere
Sa. 17. Mai 2014
jeweils 20.00

Konzept, Regie: Martin
Gruber
Text: Claudia Tondl
Musik: Peter Herbert
Dramaturgie: Martin
Ojster
Video: Felix Dietlinger
Regieassistentz: Annina
Weiss
Mit: Michaela Bilgeri,
Susanne Brandt, Alev
Irmak, Isabella Jeschke,
Pete Simpson, Kirstin
Schwab.

Festspielhaus Bregenz/
Hauptbühne – Bregenzer
Frühling 14

Seit 25 Jahren überrascht, beglückt und provoziert das aktionstheater ensemble unter Regisseur Martin Gruber sein Publikum. Zum Jubiläum begibt sich Gruber mit seinem Ensemble auf eine infernalische Reise durch Untiefen und Freuden des vereinten Europas.

Anhand von Interviews und Texten der Autorin Claudia Tondl, mit der Musik des international erfolgreichen Jazz-Musikers und Komponisten Peter Herbert sowie dem Schauspiel- und Musikensemble werden persönliche Grenzen über ein Leben „in“ und „außerhalb“ eines sich wandelnden Europas auf sarkastische, mitunter liebevolle Weise ausgelotet. Dagmar Ullmann-Bautz führte das Interview mit Martin Gruber.

Die Europawahlen 2014 stehen vor der Tür. Bei der wiederum als gering zu erwartenden Wahlbeteiligung könnte man meinen, „Europa“ sei ganz, ganz weit weg im Bewusstsein der Menschen. Für das aktionstheater ein Impuls, Europa zum Thema zu machen?

Na ja, es ist ja nicht besonders originell, auf die Unfähigkeit der österreichischen Politik, die Vorzüge eines europäischen Miteinanders zu verkaufen, hinzuweisen. Oder besser auf den Unwillen der nationalen Politiker, diese Vorzüge anzupreisen - da es bekanntlich praktischer ist, für jeden Mist, der auf nationaler Ebene gemacht wurde, Brüssel verantwortlich zu machen. Auf besonders perfide und auch dümmliche Weise betreibt dieses Bashing ja die extreme Rechte, welche hierzulande euphemistisch als rechtspopulistisch bezeichnet wird. Viel spannender ist die Tatsache, dass Europa in unserem „Empfinden“ zwar weit weg ist, wir aber mittendrin. Ganz anders verhält sich dies bei denen, die draußen sind. Die sind zwar außerhalb von Europa, in Marokko, oder

auf dem Boot vor Lampedusa, aber mit ihren Sehnsüchten mittendrin. Im Stück sprechen wir über das „Drunnen“ und kommen drauf, dass wir Europa ohne das „Draußen“ nicht denken können.

„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“

Das Thema kann als ungemein weitläufig und facettenreich bezeichnet werden. Dafür reicht ein Theaterabend wohl kaum aus. Worauf konzentriert Ihr Euch, wo liegt Euer Focus?

Abgesehen davon, dass Europa zuallererst einfach ein Kontinent ist, gibt es bekanntlich auch so etwas wie eine „Idee Europa“, einen „europäischen Gedanken“. Gehen wir davon aus, dass diesem als Montanunion gegründeten Friedensprojekt eine Idee zugrunde liegt, dann sind wir uns wahrscheinlich einig, diese am ehesten mit den Idealen der französischen Revolution: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ zu denken. Auf die Ebene der Realpolitik heruntergerissen, heißt dies: freier Personenverkehr, eine relative Chancengleichheit, und, analog zum jeweilig nationalen politischen Konzept: Umverteilung. Damit kann ich gut leben. Beim nächsten Spaziergang über den Marktplatz kommt mir aber ein Obdachloser entgegen und bittet mich um einen Euro. Der kommt dann aus Marokko oder aus der Ukraine. Wir können in unserer Performance also nicht anders, als die Grenzen Europas zu sprengen. So heimelig die Pension Europa auch sein mag. Die Anzahl der Zimmer ist beschränkt. Zumal es ja auch Suiten gibt, die eine größere Anzahl an Quadratmetern in Anspruch nehmen. Also: sprengen. Europa zu Ende zu denken, heißt kein Ende zu denken.

Poesie des Scheiterns

Stellt Ihr das Scheitern des Einzelnen in Bezug zum Scheitern Europas?



Ja. Unbedingt. Es liegt eine gewisse Poesie im Scheitern. Im Leben und auf der Bühne. Wir können ja nur scheitern. Die Frage stellt sich nach der Qualität des Scheiterns. Wir, die Darsteller und die Figuren des Stückes, was beim aktionstheater ensemble mitunter auf dasselbe hinausläuft, sind auf der Suche nach einem gelobten Land. Dem Paradies. Da kann man natürlich nur scheitern. Man stelle sich mal vor, wir würden dieses gelobte Land auf der Bühne finden. Das wäre doch ein unerträglicher Kitsch. Nicht auszuhalten. Und vor allem unkomisch. Es ist aber unglaublich komisch, den Menschen, also uns, beim Scheitern zuzuschauen. Versprochen. Dem Humor wohnt eine anarchische Kraft inne. Die Demokratie ist der Rahmen, der ein Miteinander möglich macht. Der glückliche Mensch ist Anarchist. Das Theater (oder, frei nach Antonin Artaud, sein Double - die „reale Welt“) ist totes Theater - ohne diese Anarchie.

Hatte das Thema unmittelbar Einfluss auf die Ensemblebesetzung?

Da gibt es so einen EU-Kalenderspruch: Wir alle sind Europa. Klingt doof, stimmt aber. Pete Simpson kommt aus Großbritannien und seine Eltern aus Jamaika. Die Schauspielerinnen und die Autorin kommen aus Österreich, Deutschland und der Türkei. Martin Ojster und ich kommen aus Österreich und irgendwie aus Italien und Schweden. LesBiSchwulHetero sind wir auch noch! Um auf die Frage zu antworten: die Besetzung hat eine unmittelbare Auswirkung auf das Stück. Ursprünglich wollte ich das Stück mit russischen und ukrainischen Prostituierten besetzen. Was natürlich schwachsinnig war, da ich ja kein Russisch spreche. Wir begnügen uns jetzt damit, über russische und ukrainische Prostituierte, die wir kennen, zu sprechen. Oder zumindest über russische und ukra-

inische Schauspielerinnen, die ausschließlich russische und ukrainische Prostituierte spielen. Diesen Schauspielerinnen ergeht es ähnlich wie unserer Schauspielerin Alev Irmak, die am Theater und etwa im Tatort ausschließlich Türkinnen spielt, wohingegen unsere Nativ-Österreicherinnen nie einfach nur Österreicherinnen spielen.

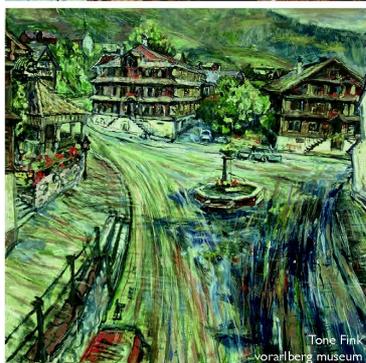
Sinnlich oder physisch erfahrbar

Wie geht es Dir persönlich als Künstler in Europa? Was sollte/was muss/ was kann sich verändern?

Wenn ich daran denke, dass das Burgtheater ein ähnliches Finanzgebaren wie die Hypo Alpe Adria hat, wo dieses Theater doch besser ein Stück über die Hypo Alpe Adria machen sollte, geht's mir nicht so gut. Wenn ich aber daran denke, dass ich jetzt beim nächtlichen Beantworten dieser Interviewfragen einen Campari Soda trinke, geht's mir schon besser. Das ist alles eine Frage der Verhältnismäßigkeit. Diese Verhältnisse dürfen ins Lot kommen.

Deine persönliche Meinung: Siehst Du eine Chance für das Gelingen dieses doch im Grunde großartig gedachten Projekts Europa?

Europa ist die Summe der Lebensentwürfe der Europäerinnen und Europäer. Je stärker diese Vielschichtigkeit wahrgenommen wird und politische Konzepte aus dieser Diversität generiert werden, desto eher ergibt sich die Chance, dass ein wirkliches Miteinander gelebt werden kann. Am Theater funktionieren Konzepte nur dann, wenn sie sinnlich oder physisch erfahrbar gemacht werden können. Alles andere ist Kitsch oder bleibt eine Idee. *Dagmar Ullmann-Bautz*



Den Frühling genießen im Hirschen Schwarzenberg

In 1 Nacht über 250 Jahre Geschichte erleben

- 1 Übernachtung inklusive Frühstück vom Buffet mit regionalen Köstlichkeiten
- 5-Gang-Gourmetmenü mit Aperitif & Weinbegleitung ausgesucht von Franz Fetz
- Eintritt ins Angelika Kauffmann Museum (Di – So geöffnet) Ausstellung Blütezeit London
- Kunstführung durch den historischen Gasthof Hirschen
- Schwarzenberg im Frühling erleben, wandernd das Bödele erkunden, einen Rucksack mit Wanderkarte gibt es kostenlos an der Rezeption
- Benützung der Hoteleinrichtungen: Dampfbad, Sauna, Infrarotkabine, Ruheraum, Liegewiese Garten Hirschenau, Bibliothek im Kaminzimmer, gratis WLAN
- Flasche Mineral, Bademantel leihweise

zum Preis von Euro 129,00 pro Person

Verlängerungsnacht zum Preis von Euro 69,00 pro Person inklusive Frühstück

Gültig bis 20. Juni 2014, wir freuen uns auf Ihre Buchung unter 055 12 29440 oder info@hirschenschwarzenberg.at



**Gasthof Hirschen
Schwarzenberg**

**** kunst.hotel nach waldler.art